

» „... und schuf sie als Mann und Frau?“



Joachim Faber M.A.

Leiter der Evangelischen
Erwachsenenbildung Karlsruhe
faber@eeb-karlsruhe.de

„Warum haben Menschen Sex?“ – damit begann Angelika Eck, promovierte Diplom-Psychologin, Paar- und Sexualtherapeutin, ihren Vortrag bei einem von der Evang. Erwachsenenbildung, der Evang. Christuskirche und pro familia im Oktober ver-

anstalteten Fachtag. Der Einladung nach Karlsruhe mit dem Titel „... und schuf sie als Mann und Frau? Wir Menschen und unsere Sexualitäten“ folgten circa siebzig Teilnehmende aus Baden-Württemberg, vor allem Fachleute aus den Bereichen Bildung, Beratung, Medizin, Pflege, Theologie und Religion.

Die Referentin nahm die Teilnehmenden mit auf einen „Rundflug“ durch die Themen menschlicher Sexualität, die „immer mit sozialen Kontexten zu tun haben, welche unser sexuelles Erleben, unser Denken über Sexualität, die Wahrnehmung und Gestaltung unserer Geschlechtlichkeit beeinflussen.“ Sex werde neben dem biologisch festgelegten Zweck der Fortpflanzung mit einer Vielzahl von Bedeutungen aufgeladen: „237 unterschiedliche Gründe hat die Untersuchung von Cindy Mes-ton und David Buss ergeben, bei der vor einigen Jahren 1.500 Personen befragt wurden. Erregung, Spaß, das Gefühl der Verbundenheit und die besondere Art menschlicher Kommunikation gehören zu uns als sexuelle Wesen.“

Deutlich in Bewegung seien die früher gültigen, stillschweigenden Annahmen, es gebe nur zwei Geschlechter, jede/r habe nur ein Geschlecht, Körpergeschlecht und Geschlechtsgefühl stimmten immer überein oder beides bleibe zeitlebens dasselbe. Es trifft auch längst nicht mehr zu, dass Geschlechtswechsel nur als temporäres Ritual, beispielsweise in der Fastnachtszeit, akzeptiert seien. Angelika Eck erläuterte, wie ein anhaltender liberaler Gesellschaftsdiskurs weiterhin zu Entmoralisierung und Entpathologisierung menschlicher Sexualitäten und dies wiederum zu „postmoderner Freiheit, zur Qual der Wahl“ führen. Obgleich sexuell ungleiche und unfreie Konstellationen fortbestehen, stellt uns unsere Verhandlungsmoral doch mehr denn je vor die

Frage „Wie sind wir normal, und was wählen wir – oder auch nicht?“ Freiheit, Vielfalt und die Qual der Wahl – alles sei möglich, wenig verboten. Zugleich gelte es zu klären: „Was will ich? Bin ich normal mit meinen eigenen Präferenzen und Werten? Bin ich kompetent genug? Bin ich tolerant genug? Oder zu tolerant?“ Sexualität ist jedenfalls kein Selbstzweck. Sie kann sehr Unterschiedliches bedeuten: „Banal sein, nice to have, der Himmel auf Erden oder die Hölle. Rechnen wir mit Allem!“ Festzustellen ist laut Eck: „Alte und neue Einflüsse koexistieren: Patriarchat *und* Geschlechtergleichheit, sexuelle Freiheit *und* sexuelle Unterdrückung, romantisches Ideal *und* ökonomische Marktgesetze, sexuelle Selbstoptimierung *und* Wünsche nach Bindung und Zugehörigkeit.“ Ihre Forderung: „Genau hinschauen! Und mit Entwicklung rechnen!“ Sexualität ist und bleibt voller Widersprüche: „Wie gut also können wir damit umgehen, diese Spannung aushalten?“

Die Theologin und Ethikwissenschaftlerin Ulrike Wagener, Professorin an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg, Villingen-Schwenningen, plädierte unter Bezug auf paulinische Bibeltexe dafür, hierarchische Sexualverhältnisse nicht mehr zu akzeptieren. Dies sollte nicht nur zu einer christlichen Lebensweise gehören – „in der Bibel finden wir ein grundsätzliches Ja auch zur heutigen Entwicklung“, sondern „im deutschen Recht überhaupt wird die Sexualität vom Selbstbestimmungsrecht her gedacht. Die christliche Ethik darf also gern mehr über Lust und Genuss reden und taugt zugleich dazu, Kriterien für eine moderne Sexualität zu entwickeln, „die von der Selbstbestimmung her gedacht ist (sei es im Sinne von Grenzen oder im Sinne von Freiwilligkeit, sei es wegen der Achtung vor Andersheit oder wegen gleichen Verwirklichungschancen im Blick auf die Lust, was dann ganz konkret zum Beispiel heißt: Zugang zu Verhütungsmitteln)“.

Als mutige Plattform zu freiem Blick auf und offenem Gespräch über alle Varianten menschlicher Sexualitäten würdigten die Teilnehmenden den Fachtag.

Ausführlicher Bericht mit Stimmen aus allen fünf Workshops auf www.fachtagsexualitaeten.de.
Telefon: 0721 824673-10 (Evangelische
Erwachsenenbildung Karlsruhe)

» **schwerpunkt – ‚Ordnung auf der Kippe?‘**

Norbert Wenning

Pädagogische Regime.

Wie pädagogische Settings ethnisch-kulturelle Zuschreibungen beeinflussen können 14

Bildungseinrichtungen agieren unter politischen, ökonomischen und administrativen Rahmenbedingungen, was sich auch auf die dortige Gestaltung und Reflexion von pädagogischen Konzepten, Prozessen und Situationen auswirkt. Am Beispiel der Lernenden „mit Migrationshintergrund“ lässt sich gut erläutern, wie Wahrnehmungs- und Handlungsregime sich gerade anhand von Störungen reproduzieren. Und dies zu erkennen, ist der erste Schritt, um in Bildungseinrichtungen herrschende Ordnungen konzeptionell und praktisch stärker durchkreuzen zu können, sobald sie negative Wirkungen erzeugen.

Eva Borst

Was heißt heute „Kritische Bildung im Lebenslauf“? 19

Da das deutsche Bildungssystem seine sinnstiftenden Funktionen verliert und immer deutlicher von neoliberalen Einflüssen ausgehöhlt wird, sollten vor allem in der Erwachsenen- und Weiterbildung verstärkt kritische Bildungsansätze gefragt sein, die sich für die subjektiv verlaufenden Bildungsbiographien fruchtbar machen lassen. Allerdings ist die pädagogische Programmatik öffentlicher Bildungsanbieter auch als eine neoliberale Antwort auf die in Frage gestellte scheinbar alternativlose Ordnung zu verstehen.

Martin Becher, Markus Blume

Ordnung als politisches Programm 24

Unsere freiheitliche demokratische Grundordnung und der Zusammenhalt unserer Gesellschaft werden herausgefordert, denn Digitalisierung, Globalisierung und Erosionsprozesse im Innern führen zu Orientierungslosigkeit und Zukunftsskepsis. Auf diese Zeitdiagnose reagiert eine Partei mit einem politischen Programm, das Ordnung verspricht und sorgt damit für Gesprächsstoff zwischen dem Geschäftsführer des Bayerischen Bündnisses für Toleranz und dem stellvertretenden CSU-Generalsekretär.

Tobias Hölterhof

Wie den Angstdebatten über soziale Medien zu widerstehen ist 27

Pessimistische Zeitdiagnosen sind aktuell eng verwoben mit Digitalisierung und sozialen Netzwerken. Hassreden und Fake News scheinen die sozialen Medien zu dominieren. Wie stichhaltig aber ist dieser sich viral verbreitende Eindruck? Wird dabei etwa nur heiß über „die sozialen Medien“ statt über die darin handelnden Menschen diskutiert? Gerade in der Erwachsenenbildung sollte man sich die unzweifelhaften Potenziale der Digitalisierung und sozialen Medien nicht unsachlich verstellen lassen.

Rolf Arnold, Michael Schön

Emotionalisierung statt Didaktisierung. Wie die kontemplative Wende

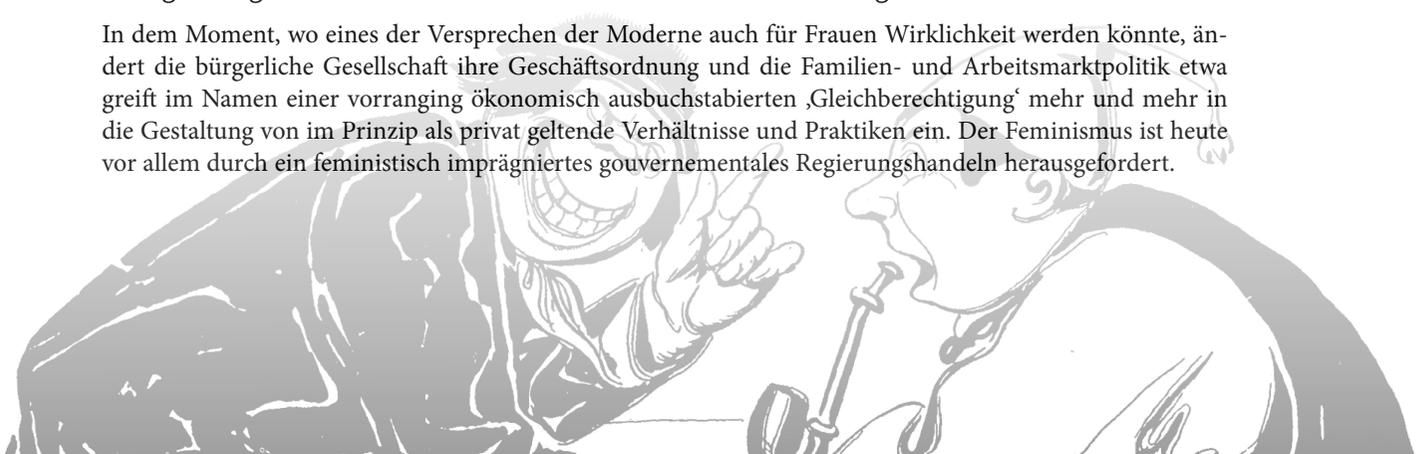
die Erwachsenen- und Weiterbildung pädagogisch aus der Reserve lockt 31

In Zeiten starker Veränderungsprozesse in der Berufs- und Arbeitswelt wird der Weiterbildung eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Der Beitrag bilanziert die Entwicklung der Weiterbildung und unterstreicht ihre Notwendigkeit für den gesellschaftlichen Wandel, markiert jedoch auch die bestehenden Problemlagen wie z. B. den ungleichen Zugang zum Lernen für bestimmte soziale Gruppen.

Sabine Hark

Erfolgreich gescheitert? Feministische Ambivalenzen der Gegenwart 36

In dem Moment, wo eines der Versprechen der Moderne auch für Frauen Wirklichkeit werden könnte, ändert die bürgerliche Gesellschaft ihre Geschäftsordnung und die Familien- und Arbeitsmarktpolitik etwa greift im Namen einer vorrangig ökonomisch ausbuchstabilten ‚Gleichberechtigung‘ mehr und mehr in die Gestaltung von im Prinzip als privat geltende Verhältnisse und Praktiken ein. Der Feminismus ist heute vor allem durch ein feministisch imprägniertes gouvernementales Regierungshandeln herausgefordert.



» **editorial**

Michael Glatz, Peter Schreiner
 Liebe Leserinnen und Leser 3

» **aus der praxis**

Elisabeth Meitz-Spielmann
 Projektbericht: Heimat.LOS?! 6

Joachim Faber
 „... und schuf sie als Mann und Frau?“ 10

Marion Loewenfeld
 Wie Umweltbildung integrativ wirken kann 11

Franziska Gnädinger
 Abenteuer im Wort
 Eine Arbeitshilfe mit webbasierten Vorzügen 13

» **nicht vergessen!**

Petra Herre
 „Welt aus den Fugen“ – Zeitdiagnosen und Erwachsenenbildung 41

» **einblicke**

Andreas Mayert
 Finanziell prekäre Politische Erwachsenenbildung im Dienste
 der besorgten Bildungsbürger/innen 42

Werner Sacher
 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – von wegen nur Rhetorik 46

Peter-Georg Albrecht
 Zur Zivilgesellschaftlichkeit von lokalen gewerblichen, kommunalen und
 freigemeinnützigen Bildungseinrichtungen 48

Wolfgang Wesenberg
 Mit dem Körper lernen 50

Sonja Boehm, Gertrud Wolf
 Alles in Ordnung! 52

» **service**

Filmtipps 54

Publikationen 55

Veranstaltungstipps 58

Impressum 62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN